[s.n.]

Autor(en): **Ecki [Lange, Eckhard]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 23

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

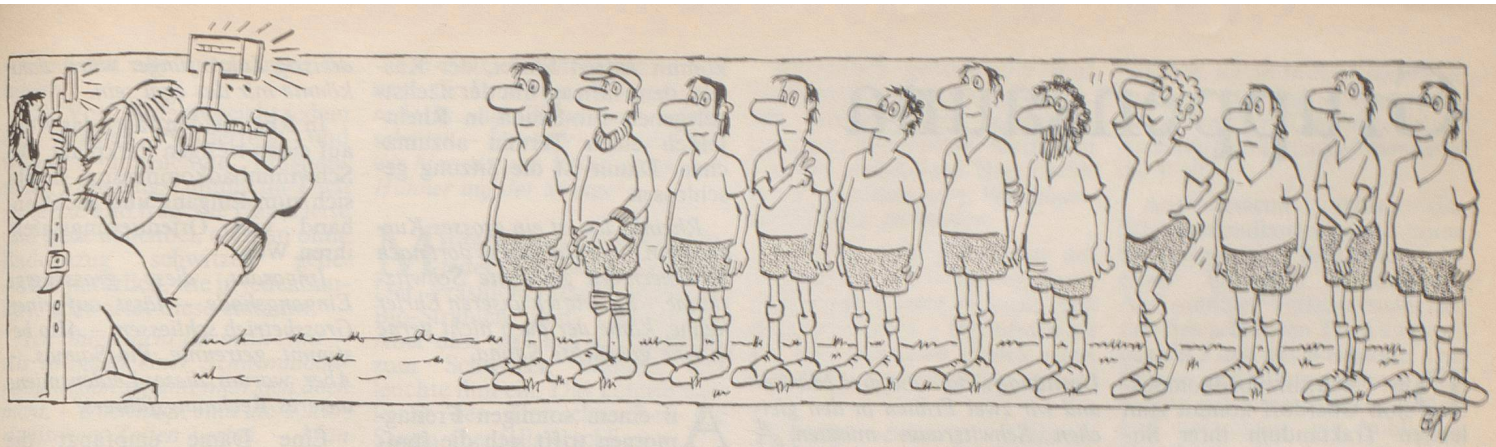
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Der Untergang der letzten Zwergpinguine

Als die Zwergpinguine immer weniger wurden, traten sie zusammen und hielten Rat: «Laut Aussagen der Tierschützer sind wir die letzte Kolonie. Wir müssen uns darum etwas einfallen lassen, wollen wir überleben.»

Und da standen sie denn und dachten nach. Das Nachdenken

Von Heinrich Wiesner

zog sich hin, bis der Seeadler niederstach und sich ein Junges holte. Das regte sie auf und ihr Denken an.

«Wir sollten nicht länger aufrecht herumstehen, damit uns jeder sieht, sondern uns aufs Kriechen verlegen.»

«Das ist richtig», riefen die Pinguine, «aufs Kriechen umstellen, damit wir uns besser tarnen können!»

«Wir sollten noch weiter gehen», brachte ein anderer vor, «und uns Höhlen graben, wo wir uns aufhalten können, wenn wir nicht auf Fischfang sind.»

«Das ist richtig», riefen die Pinguine, «damit wir in aller Ruhe die Eier ausbrüten können und unsere Jungen geschützt sind vor Möwen und Konsorten!»

«Und dem Fuchs stäuben wir Sand in die Fresse! Wozu haben wir Hinterbeine!»

Die Pinguine stimmten auch diesem Vorschlag zu.

«Und zu Wasser schwimmen wir mit der Eleganz der Fische, wozu haben wir unseren spindelförmigen Körper und Schwimmhäute an den Füssen!»

«Klar!» riefen alle.

«Und wenn wir auftauchen, um Luft zu holen, verwandeln wir uns in Enten: Kopf aus dem Wasser und Schwanzspitze hoch. Wir müssen Verwandlungskünstler sein. Die beste Tarnung.»

Alle waren sie einverstanden.

Und die Zwergpinguine vermieden es künftig herumzustehen. Sie gruben Erdlöcher und verschwanden darin. Stand der Fuchs vor der Öffnung, bedachten sie ihn mit einer Wolke aus Staub. Gingen sie auf Fischfang, schlängelten sie sich unauffällig durchs Gestein. Im Wasser verwandelten sie sich in Fische. Schöpften sie Luft, waren sie Vögel, die Enten glichen. Sie waren schon grosse Verwandlungskünstler.

Als die Altölrückstände, die von den Schiffen auf hoher See verbotenerweise noch immer abgelassen werden, auch ihre Küstenlinie erreichten, flüchteten sie mit ölverklebtem Gefieder an die Sonne, um sich von ihr trocknen zu lassen. Doch die verklebten Daunen trockneten nicht. Darum vermochten die Pinguine gegen die Kälte auch keine Luftkammern mehr zu bilden. Alle starben den Kältetod.

So verschwand die letzte Kolonie der Zwergpinguine an der Südküste von Australien, ohne dass die Welt ein Aufheben machte.

FELIX BAUM

WORTWECHSEL

Beckenbauer: Hersteller pfannendeckelähnlicher Schlaginstrumente

Us em Innerrhoder Witztröckli

De Hampedischt ond sini Theres heed em Sinn uff Sangalle abi zgohid. Am Billetschalter z Appezöll froged de Hampedischt am Beamte: «Wa choschts?» De Beamti: «Achtföfzg.» De Hampedischt het das z viel tüecht ond säät zo de Theres: «Chomm, mer laufid bis uff Gääs usi.» Uff Gääs osse sönds wieder an Schalter go froge, was choschti. «Siebeföfzg.» Do säät de Hampedischt zo de Theres: «Has all globt, de seb Grüenlig bi öös inne sei en bschessne Chog.» *Sebedoni*

Alter Besserwisser

Hinterm Ohr kratzend stehe ich vor einem meiner überladenen Büchergestelle. Sollte eine ganz bestimmte Stelle in einem achtbändigen «gesammelnten» Werk nachschlagen. Aber wo ist die zu finden?
Müsste im Band 4 sein, überlege ich.
Oder eher im Band 3 – und schon greift die hand den heraus. Nichts vom Gesuchten. Vielleicht im Band 2? Auch da nicht.
Also band 4 – und hier steht es!
Hatte ich's nicht gedcht? Warum nur willst du immer alles besser wissen, schimpfe ich heftig, aber nur inwendig hörbar. *Boris*

Dies und das

Dies gelesen: «Eine progressive Politikerin verlangt, dass bei den nächsten Wahlen verheiratete Frauen unter ihrem Ledigen-Namen kandidieren dürfen ...»
Und *das* gedacht: Zum Schutz der zugehörigen Ehemänner? *Kobold*

GSTAAD MY LOVE

Für ECHTE Sommerferien in einem Chaletdorf

- TENNIS SWISS OPEN 5.–13. Juli
- MENUHIN FESTIVAL 2. Aug.–1. Sept.
- PAUSCHALWOCHEN Mai bis Okt.

Tennis – Festival – Wandern – Touren – Golf – Abenteuer

Prospekte + Informationen:
Verkehrsverein 3780 Gstaad Tel. 030 4 10 55